

Klein, aber fein... : zwanzig Jahre Chororgel in der Basilika

Autor(en): **Russi, Armin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **98 (2021)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Klein, aber fein ...

Zwanzig Jahre Chororgel in der Basilika

P. Armin Russi, Prior

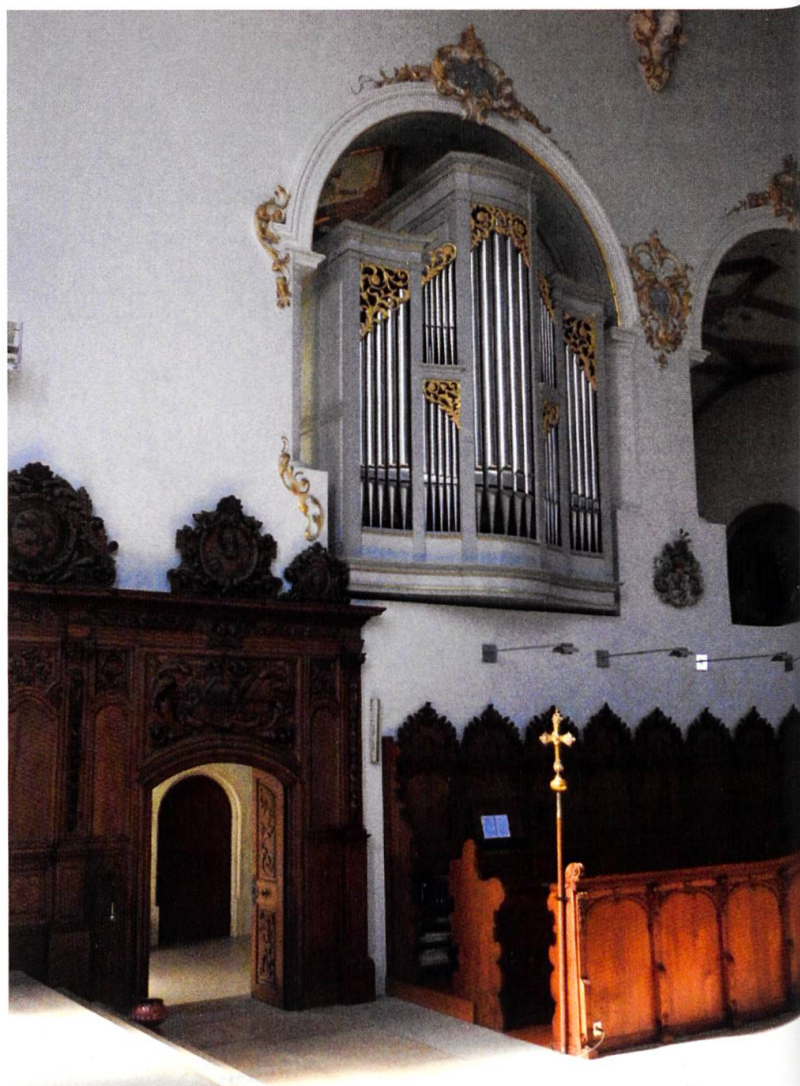
Unsere Chororgel feiert den 20. Geburtstag. Am 9. September 2001 (zwei Tage vor «Nine-Eleven») wurde sie in einer feierlichen Vesper in der voll besetzten Kirche eingeweiht. Schon vor zehn Jahren wurde ihr in dieser Zeitschrift ein Kränzlein gewunden. Geburtstage haben ja in unserer Gesellschaft Hochkonjunktur. Nicht nur die runden werden gefeiert, manchmal kommt es einem vor, dass jedes Jahr jeder Geburtstag so aufwendig gefeiert wird, als ob es der letzte wäre. Wir im Kloster haben eher die Namenstage im Blick; die werden jedes Jahr festlich begangen.

Aber was sind denn schon zwanzig Jahre? Nicht für Menschen, und schon gar nicht für eine Orgel! Denn Orgeln haben, wenn man sie gut wartet, eine um ein Vielfaches höhere Lebenserwartung als Menschen.

Die älteste spielbare Orgel Europas

Ein Beispiel: Die Orgel der Basilique de Valère in Sion, Schweiz, wird neben den Instrumenten in Rysum/Ostfriesland (gebaut zwischen 1440 und 1457), in Kiedrich/Hessen (gebaut um 1500), in Ostönnen/Ortsteil von Soest in Nordrhein-Westfalen (gebaut 1425 bis 1431) und der Epistel-Orgel in San Petronio zu Bologna (erbaut 1471 bis 1475) zu den ältesten spielbaren Orgeln der Welt gerechnet.

Die im Kern spätgotische Schwalbennestorgel der Valère-Kirche in Sitten geht wahrscheinlich auf das Jahr 1435 zurück. Das Instrument besitzt heute acht Register. Das Gehäuse von 1435 ist original erhalten, zudem sind aus der ursprünglichen Orgel zwei Register ganz und



Ansicht der Orgel, wie sie vom Kirchenschiff aus nicht sichtbar ist.

zwei teilweise erhalten. Der heutige klangliche Zustand geht weitgehend auf den Erweiterungs-umbau (1686–1688) Christoph Aebis zurück.

Unsere Chororgel – nach bewährter jahrhundertalter klassischer Orgelbaukunst erbaut – hat also eine sehr hohe Lebenserwartung. Sie kann viele Hundert Jahre alt werden.

Corona-bedingt leistet sie momentan einiges mehr als in den vergangenen zwanzig Jahren. Vor allem an Werktagen darf sie erklingen. Da wir aber lange Zeit ohne Publikum feierten und danach die Mitfeiernden (noch) nicht mitsingen durften, spielten unsere Organisten Christoph Anzböck und Bernhard Müller vorne auf der Chororgel. So langsam öffnen sich die Vorschriften und die Möglichkeit zum Mitsingen der Gemeinde. Die grosse Orgel darf wieder vermehrt zum Einsatz kommen. Aber die Hauptarbeit unter der Woche leistet dennoch unsere Chororgel.

Orgeln sind sehr sensibel

Orgeln sind sehr sensibel und reagieren sehr schnell auf klimatische Veränderungen. Das zeigte sich im vergangenen Winter, als die Kirche überheizt war. Die Leute liessen immer die Türen offen. Alle Bitten, die Türen zu schliessen, nutzten fast gar nichts. Der Thermostat regelt die

Heizung, und weil es wegen der offenen Türen immer kalt wurde, wurde die Heizung automatisch erhöht. So hatten wir manchmal 20°C und eine dramatisch tiefe Luftfeuchtigkeit. Die sensiblen und feinen Holzteile reagierten darauf. Die Tasten blieben hängen. Für die Organisten war das eine Herausforderung: Bei mehrstimmigem Spiel wusste man nicht, welcher Ton denn jetzt hängen blieb. Manchmal gab es fast so viele Tasten nach oben zu drücken wie nach unten. Hoffentlich lässt sich durch ein angepasstes Heizungskonzept da für die Zukunft etwas ändern. In der Kirche muss es im Winter nicht so warm sein wie zu Hause im Wohnzimmer. Orgeln sind sensible Geschöpfe. Wenn sie es nicht wären, wäre auch die auf ihnen gespielte Musik plump und langweilig.

Mögen unserer Chororgel und natürlich auch ihrer älteren, grossen Schwester noch viele Jahrzehnte, ja sogar Jahrhunderte beschieden sein, durch welche hindurch sie zum Lob Gottes und zur Erbauung der Menschen erklingen können.

Alles Gute zum Geburtstag, liebe, sensible Chororgel, du Meisterin der leisen Töne. Du wirst uns alle um ein Vielfaches überleben!



In Zeiten von Corona kam die Chororgel häufig zum Einsatz.